

«Waldweihnacht» vom St.Galler Komponist Siegfried F. Müller

1. Vers:

Bischt au scho dor de Winterwald am Heilig-Oobet gange.
Wenn doo und döt e Flöckli fällt und a de Bömm bliibt hange.
Wenn Schnee uf allne Äschte liit, dass si tüüf abe sinked.
Und wenn vom Oobethimmel här di erschte Sternli winked?

2. Vers:

E jedes Tannebömmli treit e Feschtgwand, wiss und frisch.
S'isch grad, als wössteds alli scho, dass's Heilig-Oobet isch.
De Moo hät Silber omegstreut und Fünkli hell wie Tau.
Er luegt dezeue so fröntlech drii, i glob, er weiss es au.

3. Vers:

Und lueg, wie d Strüucher Mentel händ mit fiine Sternli draa!
Und d'Gräser, wo am Waldrand stönd, händ Silberchrönli aa.
Ganz volle Gheimnis ischt de Wald. Was glenzt döt för en Schii?
E Liechtli blitzt, verschwindet bald, isch echt en Engel gsii?

4. Vers:

Du stohscht ganz still, und s'chont der vor, s sei wie im Märli gsii.
Vom Dorf her chont en Gloggetoo, si lüüted d'Wiehnacht ii.

Chor setzt ein:

Und i dim Herz gspüerscht zmoool e Freud, weischt kum wohee demit.

Und juuchze möchtischt: Si ischt doo, di heilig Wiehnachtszit!